

ZUKUNFTSFÄHIGE GEBÄUDE

Laut einer aktuellen Umfrage unter Bauexperten zum Thema »Zukunftsfähige Gebäudekonzepte« zeigt sich, dass aus einer Auswahl von 15 Gebäudekonzepten Niedrigenergie- und Passivhaus am bekanntesten sind und auch in Zukunft an Marktbedeutung gewinnen sollen. Als größte Herausforderungen nennen die Bauexperten die Vermeidung von sommerlicher Überhitzung und eine hohe Qualität der Raumluft. Der Einsatz massiver Baustoffe bietet beste Voraussetzungen, um genau diese Anforderungen zu erfüllen. Neben den Baukosten sind die Finanzierungsaspekte – dabei allen voran die Wohnbauförderung – die wesentlichsten bauteilscheidenden Kostenfaktoren.



Wohnbau Sieglanger, Innsbruck

Die „Zukunftsfähigkeit von Gebäudekonzepten“ bildet das zentrale Thema einer kürzlich durchgeführten Umfrage. Dazu wurden mehr als 200 Experten aus allen Bereichen der Bauwirtschaft von der Unternehmensberatung Mag. Siegfried Wirth im Auftrag des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie sowie einiger weiterer Organisationen befragt. Es wurden Themen wie die Bekanntheit und Zukunftsfähigkeit von Gebäudekonzepten, der Stellenwert einzelner Themen sowie bauteilscheidende Kostenfaktoren abgefragt. In Bezug auf die Bekanntheit von Gebäudekonzepten zeigt sich ein klares Ergebnis: Niedrigenergiehaus, Niedrigstenergie-

haus und Passivhaus zählen aus einer Auswahl von 15 Gebäudekonzepten zu den mit Abstand bekanntesten. Diese werden von den befragten Bauexperten als meistgebaute und jene mit den besten Marktaussichten genannt. Alle anderen Gebäudekonzepte liegen in puncto Bekanntheit etwas zurück, wohl auch weil sie erst seit kurzer Zeit aktiv vorgestellt werden.

Das Passivhaus ist seit seinem ersten Auftritt vor zwanzig Jahren zum Benchmark für energiesparendes, klimaschonendes Bauen geworden. Dadurch hat es auch zu einer erstaunlichen Entwicklung der Bauweisen und Bauelemente beigetragen. Die hier gezeigten Passivhaus-Projekte, das Einfamilienhaus „Natol“ in



Haus Natol, Karrösten

Karrösten sowie das Wohnbauprojekt „Siegler“ in Innsbruck bieten eindrucksvolle Beispiele „zukunftsfähiger Gebäudekonzepte“, die auf nahezu ideale Weise die drei Säulen der Nachhaltigkeit – die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit – verwirklichen.

Energieeffizienz und Komfort im Massivbau

Aus der Vielzahl an Kriterien eines Gebäudekonzepts stellen sich aus Sicht der Bauexperten die Vermeidung der Überhitzung sowie die Qualität der Luft in Wohn- und Arbeitsräumen (Innenluft) als die wesentlichsten Faktoren in Bezug auf Komfort und Wohnqualität dar.

Der Einsatz massiver Baustoffe bietet beste Voraussetzungen, um genau diese Anforderungen zu erfüllen und verbindet höchsten Komfort mit Energieeffizienz, sofern die Gebäudetechnik auf die Gebäudeart abgestimmt ist. Die Ergebnisse der Forschungsinitiative „Nachhaltigkeit massiv“ liefern den Beweis dazu: Wenn Decken und Böden aus massiven Baustoffen gefertigt sind, bedeutet dies sowohl eine um 4 Prozent niedrigere Heizleistung als auch einen um 8 Prozent niedrigeren Kühlbedarf im Vergleich zur Leichtbauweise. Bei Gebäuden, die insgesamt eine hohe Speichermasse und einen Innenausbau mit massiven Baustoffen aufweisen, verringert sich der Kühlbedarf sogar um bis zu 40 Prozent. Darauf sollte Rücksicht genommen werden, wenn es um die Realisierung zukunftsfähiger Gebäude geht, die Energieeffizienz und gleichzeitig maximale Nutzungsflexibilität gewährleisten sollen.

Im Hinblick auf die Qualität der Luft in Wohn- und Arbeitsräumen ist erwiesen, dass sich massiv gebaute Häuser auch äußerst positiv auf die Qualität der Raumluft auswirken. Dies belegt eine 2009 durchgeführte Studie des Österreichischen Instituts für Baubiologie und Bauökologie (IBO) über Raumluftindikatoren im Wohnbau. Zentrales Ergebnis dieser Studie: Im Gegensatz zu anderen Baustoffen ist die Schadstoffbelastung von mineralischen Baustoffen gleich Null oder vernachlässigbar gering. Ihr Einsatz stellt daher einen Bonus zur Erreichung optimaler Raumluftqualität dar.

Leistbarkeit des Bauens

Neben den Baukosten zählen für die Bauexperten die Finanzierungsaspekte – dabei allen voran die Wohnbauförderung und Bank-/Bausparkkredit – sowie der „Grundpreis“ als wesentlichste bauentscheidende Kostenfaktoren. Die Bedeutung der „laufenden Kosten“ und der Nebenkosten wird deutlich geringer eingeschätzt. Den geringsten Einfluss auf die Bauentscheidung scheint das „Planungshonorar“ zu haben. Diese Ergebnisse sind eine Bestätigung für BAU!MASSIV!, sich weiterhin für die Sicherstellung der Wohnbauförderung und der Finanzierung eines bedarfsgerechten Wohnungsneubaus und damit einhergehend auch für die Förderkriterien von Neubauten gemäß der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit einzusetzen. □

Weitere Informationen unter www.baumassiv.at
www.nachhaltigkeit-massiv.at